

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1901

154 (31.12.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-626907](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-626907)

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend und kosten pro Quartal
1.25 Mark exclusive Post-Versandgeb.
Bestellungen übernehme alle Post-
Anstalten und Landbriefträger.

Annuncien kosten die einpallige
Corpusseite ober deren Raum 10 Pfg.,
für auswärts 15 Pfg.

Anzeigen-Aannahme soweit thunlich, bis
Nachmittags 4 Uhr am Tage vor Aus-
gabe des Blattes.

Nachrichten

für Stadt und Amt Glsfleth.

Inserate

werden auch angenommen von den
Herren Sr. Wiltner in Oldenburg,
Herrn Wiltner in Bremen, Haasenhein
und Vogler A. G. in Bremen und
Hamburg, Witt. Scheller in Bremen,
S. Eisler in Hamburg, Rud. Woffe
in Berlin, S. Bard und Comp. in
Halle a. S., G. L. Danne und Comp.
in Frankfurt a. Main und von anderen
Inserations-Comptoirs.

Tages-Beiger.

(31. December.)

●-Ausgang: 8 Uhr 44 Minuten.

●-Untergang: 4 Uhr 16 Minuten.

Sonnewasser:

6 Uhr 53 Min. Nm. — 7 Uhr 13 Min. Nm.

Neujahr.

Vom hohen Thurme schlug's Mitternacht,
Das alte Jahr ward zur Ruh gebracht.
Fakt dumpy und schauerlich klang's herab,
Als senkte man einen Freund ins Grab.
Einen treuen Genossen, der in der Noth,
Uns den starken Arm als Stütze bot.
Einen guten Kam'raden, der immer bereit
Uns aufzuheitern in trübster Zeit.
Der Liebes und Gutes uns nur erwies
Und trauernd uns sehr zurüde ließ,
Dum tönten die Glocken so dumpf und hohl
Als wollten sie künden: Auf ewig leb' wohl!

Da horch! War's Lärchung? Ist alles nicht wahr?
Schon rufen sie: Profit, du neues Jahr!
Das klingt ja so lustig, so heiter, so hell,
Als käme ein froher Geselle zur Stell.
Ein munterer Bursch mit Sang und mit Klang,
Dem jeder bereitet gar warmen Empfang.
Wie wendete sich denn die Stimmung so bald,
Daß rings nun Freude und Jubel erschallt?
Ist schon vorüber die Trübsal, das Weh? —
Wahrhaftig, wir heben das Glas in die Höh!
Und heißen den jungen Gesellen frisch
Gar herzlich willkommen an unserm Tisch.

So sei's: Wir wenden vorwärts den Blick
Um die Jahres-Wende! — and nimmer zurück.
Denn ob das Jahr war gut oder schlecht,
Stets besser soll's werden! Nur so ist's recht.

Das Jahr 1901.

Beim Rückblick auf das Jahr 1901, das erste Jahr
des neuen Jahrhunderts nach der naturgemäßen, das
zweite nach der offiziellen Auffassung, bieten sich dem
Blick nicht viele angenehme Ansehenspunkte. Das Jahr 1900
hatte dem nun abgelaufenen die lästige Erbschaft der
China-Expedition überlassen, bei der alles ganz anders
abließ, als man sich's vorgestellt hatte, bei der „ein

großer Aufwand schmählich ist verthan". Das Solut-
schießen in Vientian am vorigen Neujahrstage kostete
unsern braven Ostasiaten durch das Explodieren eines
Geschützrohres sechs Tote und eine große Anzahl schwer
Verwundeter — ein schlimmes Omen für den Ausgang
des ganzen Unternehmens.

Unsere Truppen haben sich sehr wacker gehalten und
— von Ausnahmen abgesehen, die nicht verallgemeinert
werden dürfen — dem deutschen Namen auch im fernem
Osten alle Ehre gemacht. Der 70jährige Graf Waldersee
hatte als Oberbefehlshaber keine benedictenswerthe Rolle;
daß er die undankbare Aufgabe so gelöst hat, wie es
die Eifersucht der Continente untereinander nur irgend
zuließ, soll ihm unvergessen bleiben. Nach der Natur
der Sache lagen seine Verdienste mehr auf dem diplo-
matischen, als auf dem militärischen Gebiete und man
athmete in Deutschland erleichtert auf, als am 26. Mai
durch kaiserliche Cabinetts-Border das ostasiatische Expe-
ditions-Corps zurückberufen wurde. Nach vielem Hin
und Her erfolgte am 29. Juli der endliche Abschluß
der Friedensverhandlungen mit China. Der Sühneprinz
traf am 26. August über Genäva in Basel ein, woselbst
die achttagige Zwischensitzung, die wegen des Kollaus
ihre Auführung fand, und erlebte sich seines Auf-
trages am 4. September in Potsdam vor dem Kaiser,
um sich dann noch einige Wochen lang in Deutschland
umzusehen und zu amüfiren.

Die geplanten Feuerlichkeiten zu Empfangen des
aus Peking zurückkehrenden Grafen Waldersee mußten
erheblich eingeschränkt werden, denn kurz zuvor, am
5. August, war in Sombura des Kaisers Mutter, die
Kaiserin Friedrich, ihrer am 22. Januar verstorbenen
Mutter, der englischen Königin Victoria, im Tode
nachgefolgt.

Der englische Thronfolger bestieg als Eduard VII.
den Thron; Lord Roberts erhielt den Schwarzen Adler-
orden. Der endlose Krieg in Südarabien hat durch den
Thronwechsel in England keinen Abschluß, noch weniger
aber eine für England günstige oder rühmliche Wendung
gefunden und während alle Welt in Sympathiebezei-
gungen für die Buren wetteifert, hat sich parallel damit
eine stets allgemeinere Abneigung gegen England und
alles Englische bekundet.

Inwiefern dies Einfluß gewonnen hat auf zwei
fürstliche Ehescheidungen, mag dahingestellt bleiben; kurz
vor dem Weihnachtsfeste fand das Darmstädter Fa-
miliendrama durch Scheidung seinen Abschluß, wie schon
früher die Ehe des Prinzen Aribert von Anhalt geschieden
worden war. In beiden Fällen waren die Frauen
Engländerinnen von Geburt und Erziehung.

Ein erfreuliches Bild gewährt dagegen die Vermäh-

lung der jungen Königin Wilhelmina von Holland, die
am 7. Februar d. J. dem Herzog Heinrich von Mecklen-
burg die Hand zum Lebensbund reichte.

Die Fürstinnen Europas, auf denen die Hoffnung
der Völker wegen der Thronfolge ruhte, haben ihre
hierauf bezüglichen Aufgabten in diesem Jahre sammt
und sonders unerfüllt gelassen. Am 17. Mai wurde
das diplomatische Corps eines Balkanstaates davon ver-
ständigt, daß es mit der erwarteten Entbindung der
„jungen" Königin eitel Wind sei; die Königin Helena
von Italien schenkte ihrem Gemahl am 17. Juni eine
Tochter, welchem Beispiel die Czarin am 1. desselben
Monats folgte. Daß auch die erwarteten Mutterfreuden
der Königin Wilhelmina zu nichte geworden sind, ist
bekannt; ebenso leider die falschen und nichtswürdigen
Gerüchte, die sich auf die Ursache dieser Enttäufung
beziehen.

An großen Ereignissen hat die internationale Politik
außer dem Eintritt der Königin Victoria noch die Er-
mordung Mac Kinley in Buffalo (das Attentat erfolgte
am 6. der Tod Mac Kinleys am 14. September), den
Besuch des Czarenpaares in Frankfurt (19. September)
und die französische Flottendemonstration gegen die
Türkei, die nach achtägiger Dauer am 11. November
beendet wurde, zu verzeichnen.

Der Tod hat während des nun abgelaufenen Jahres
wieder keine reiche Ernte gehalten. Außer der Königin
Victoria, der Kaiserin Friedrich und Mac Kinley starben
an allgemein bekannteren Personen: Der Großherzog
Karl Alexander von Sachsen (7. Januar), auf dessen
Jugend noch das Reich der Goetheiden Zeit Weimars
gefallen war; Erbprinz Milan von Serbien (Wien, 11.
Februar), Frhr. v. Stumm (9. März), Graf Wilhelm
Bismarck (30. Mai), der vorige deutsche Reichskanzler
Fürst Hohenlohe (6. Juli), die Frau des Präsidenten
Krieger (Pretoria, 20. Juli), Prinz Heinrich von Dr-
leans (9. August), Dr. v. Miquel (8. September), Li-
chung-Tchang (7. November), der bisherige deutsche
Vollschaffer in London Graf Hagfeldt (22. November)
und der frühere französische Vollschaffer am Berliner
Hof Herbetzte (17. December).

Von den sonstigen Ereignissen des Jahres seien noch
folgende Daten gegeben: dem Czarenbesuch in Fran-
reich ging am 11. September auf der Danziger Rheide
eine Begegnung des Czaren mit Kaiser Wilhelm voran.
Am 7. October starb der Emir Abdurrahman von Af-
ghanistan; der Thronwechsel vollzog sich ohne die be-
fürchteten Störungen. Der Bundesrat nahm am
12. September den Zolltarifentwurf an, der dem am
26. November zusammentretenden Reichstage sofort vor-
gelegt wurde.

Die Tochter des Grubenbesizers.

Roman von Jos von Keuß.

(21. Fortsetzung.)

[Nachdruck verboten.]

„Wißt Ihr für meinen Jüngsten auch eine gute
Frei?" fragte der alte Klaus. „Der Kuppelpelz soll
warm sein!"

Hansen Meier sann nach, denn etwas Schlechtes
durfte er dem Klaushof doch nicht anbieten.

„Wie war's mit der Rothhaarigen aus Eschershausen?
Der Hof ist nicht viel schlechter als der Klaushof,"
kam der alte Bauer auf einen früheren Plan zurück.

„Nein, Jochen Klaus, ich meine, sie ist schwind-
süchtig!"

„Ein Jährchen oder zwei wird's wohl halten!"
erwiderte der alte Bauer mit Gleichmuth. „Dann —
Wenn die Pferde sterben
Und die Weiber mit Tode abgehen,
Kann schnell Braten essen und Wein trinken!

Hansen Meier schaute anfangs verdußt drein, nicht
dann aber zustimmend und sprach: „Wenn's Euch nach
Sinn ist — meinewegen! Ich hoffe, Ihr werdet mir
dann auch den zweiten Kuppelpelz nicht vertragen!"
Das weitere ward durch die Braut abgeschritten,
welche an den alten Bauer herantrat, um den Schwieger-
vater zum Ehrentanz abzuholen. Nach Sitte und Ge-

brauch hatte sie eine seidene Schürze umgebunden, von
welcher ein Zipfel oben in der Taille festgenüpft war,
um die Geldgeschenke zu sammeln, mit welchen die
Tänzer der Braut den Ehrentanz lohten.

Weniger aus Freigebigkeit, als um die nachfolgenden
Tänzer zum Geben anzuweisen, warf der alte Klaus
sehr augenfällig ein Zwanzig-Markstück in die Schürze
der Schwiegertochter, bevor er zum Tanze mit ihr
antrat. Daß es bei dem Ehrentanz überhaupt um die
Form, und hauptsächlich um den klingenden Dank zu
thun war, versteht sich von selbst. Das Vergnügen
des Tanzes kam dabei nicht in Betracht, um so weniger,
als die Braut sämmtliche eingeladenen Männer an-
sprechen mußte, während der Gatte dazu das Einschenken
besorgte.

Von zehn zu zehn Tänzen trat eine kurze Pause
ein, während welcher Gesina jedesmal in einen durch
Lächer und Landgrün gebildeten Winkel verschwand,
der zum Ankleidezimmer hergerichtet war, und aus
welchem sie dann, in einem anderen Anzuge, noch tausend-
mal schöner, hervortrat, zum Staunen der von solchen
Kleiderreichtum überraschten Hochzeitsgäste! So verfloß
der lange, sommerliche Hochzeitstag, und ein großer Theil
der Nacht — bis die Kerzen der Holzgestrichelten, an
den Tragbalken des Gebäudes befestigten Kronleuchter
herabgebrannt waren, und, sich auflösend, in erstarrten

Talgthänen auf die Sammttüder der Dirnen nieder-
fielen, um sehr bald darauf ganz zu verlöschen!

Es giebt nichts traurigeres in der Welt als ein ver-
fallenes ländliches Heimweien.

Gerade die ländliche Thätigkeit muß unentwegt Hand
in Hand gehen mit der unausgesetzt neu schaffenden
Natur — wenn anders Mutter Erde, anstatt die Er-
nählerin zu werden, nicht zur Rächerin der Veräußerlich
werden soll. Der Acker, der keinen Weizen mehr trägt,
bringt Dornen und Disteln hervor!

Die Baronin hatte bald nach dem Tode des Gatten
die Verwaltung von Eitringhausen in die Hand ge-
nommen. Neben Susceptor Müller stand ihr Dietrich
von dem Fliese rathend und helfend zur Seite. Aber
alle drei erkannten bald, daß das Ubrwert zu com-
plicirt und die treibende materielle Kraft zu schwach
sei. Dem Acker war Capital und Sorgfalt entzogen,
und dieselben für industrielle Zwecke verfügbar zu er-
halten, die allerdings einen weit höheren Ertrag ver-
sprachen, falls ihnen eben eine ganze Kraft an Capital,
Arbeit und Intelligenz zugewandt werden konnte. Wie
es gegenwärtig war, blieben die industriellen Anlagen
im Stadium der Kindheit, während der Ackerbau verfiel.
So waren seit dem Tode des Barons acht Monate
vergangen, in denen es sich mit Sicherheit herausgestellt

Auf Vollständigkeit macht diese Zusammenstellung keinen Anspruch; sie sollte in unserer kurzlebigen Zeit nur zeigen, welche Fälle von Ereignissen in einem einzigen Jahre die öffentliche Aufmerksamkeit fesseln und dann — schnell vergehen werden.

K u n d s c h a n .

D e u t s c h l a n d . Bei der Feier für Ernst den Frommen in Gotha hat sowohl der Prinz-Regent des Landes wie auch in seiner Antwortrede der Kaiser einer Vereinigung der verschiedenen evangelischen Landeskirchen Deutschlands das Wort geredet.

Der Kaiser hat bestimmt, daß zur besseren Durchführung der Aufgaben der Artillerie-Erschulung baldmöglichst ein besonderes Artillerie-Versuchscommando zu bilden und diesem ein modernes großes Fahrzeug als Artillerieversuchsschiff zur Verfügung zu stellen ist. So weit die Versuchsaufgaben es zulassen, ist das Versuchsschiff zu artilleristischen Ausbildungszwecken nutzbar zu machen.

Der Prinz-Regent von Bayern hat auch in diesem Jahre anlässlich des Weihnachtsestes einen hochherzigen Snadenact vollzogen, indem er einer Anzahl von Gefangenen, die sich durch gute Führung der Beurlaubung würdig zeigten, den Rest ihrer Strafe erließ. Die Glücklichen wurden auf sofortige telegraphische Instruktion Seitens des Justiz-Ministeriums am Weihnachtsest abends aus den Gefängnis-Anstalten entlassen.

In der Entsendung deutscher landwirtschaftlicher und forstwirtschaftlicher Sachverständiger ins Ausland wird eine Aenderung eintreten. Die landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Sachverständigen würden früher allein zu den Gesandtschaften abgeordnet, jetzt sollen diese Herren auch zu den Consulaten abgeordnet werden. Die Sachverständigen für Handelsangelegenheiten werden allein zu den kaiserlichen Consularen abgeordnet.

Die Marineverwaltung läßt neue Vermessungen in der Ostsee ausführen. Angesichts des Aufstausens unseres großen Banzers „Kaiser Friedrich“ auf dem Alergrund bei Bornholm beabsichtigt die Marineverwaltung, Revisionvermessungen vorzunehmen. Die Thotakke ist doch bewiesen, daß an einzelnen Stellen der Ostsee seit der letzten Hochvermessung die Schiffahrt gefährdende Veränderungen der Wassertiefe eingetreten sind.

Zur Verhütung von Eisenbahn-Unfällen hat der preussische Eisenbahnminister für Eisenbahnbeamte, die Schäden an den Fahrzeugen oder an den Fahrgeleisen entdecken, die die Sicherheit des Betriebes zu gefährden geeignet sind, Prämien bis zu 15 Mk. ausgesetzt und bis zu 300 Mk., wenn eine unmittelbar drohende Betriebsgefahr durch das entdeckte und zweckmäßige Handeln von Eisenbahn-Bediensteten oder Privatpersonen rechtzeitig abgemeldet oder wesentlich herabgemindert wird.

Die Bahnsteigsperre soll nunmehr auch auf den badischen Staatsbahnen eingeführt werden.

B a l k a n s t a a t e n . Die chronische Geldklemme hat den Großsultan zu einem verzweifelten Schritt getrieben. Der Sultan richtete an den Czaren ein Handbilden, worin er bat, ihm aus Freundschaftsrücksichten die Zahlung der fälligen Kriegsentwidlungssrate zu stunden, welche von der russischen Botschaft wiederholt in dringendster Form gefordert wurde. — Rußland wird, wenn es auf diesen Wunsch eingeht, wohl wieder auf einige kleine Gegendienste rechnen.

Der serbische Kriegsminister, General Milstowitsch, hat seinen Abchied erbeten und erhalten.

Die bulgarische Anleihevorlage ist abermals gescheitert. Die Vorlage wurde von der Sobranje mit 79 gegen 76 Stimmen verworfen. Die Lösung der Krise, die infolge des Sobranjebeschlusses abermals entstanden ist, dürfte in der Weise erfolgen, daß das jetzige Cabinet im Amte verbleibt und nur einige Posten des Stambulowitschen abgegeben werden.

F r a n k r e i c h . Im jüngsten Ministerrat unterzeichnete der Präsident Loubet die Ernennungen mehrerer Generale zu Divisions-Commandeuren. Einer der Neuernannten ist General Bailloud, der Befehlshaber einer Brigade während der China-Expedition. Der General de Bourgoigne wurde wieder in den activen Dienst eingestellt. Der General war Ende des Jahres 1900 zur Disposition gestellt worden, weil er den Böglingen des Jesuiten-Collegs in Bannes die Vender als Beispiel hingestellt hatte, welche „Gott und dem König“ treu geblieben seien.

H o l l a n d . Aus dem Haag und Amsterdam werden immer wieder Friedensgerüchte verbreitet, Dhm Krüger soll sich sogar mit Lord Rosebery besprechen wollen; und daneben ist es noch wie vor der einzige Trost, daß es den Bergwerksbesitzern angeblich gut geht. In einer in Kimberley abgehaltenen Versammlung von Actionairen der de Beers-Gesellschaft theilte der Vorsitzende mit, daß die jährliche Ausbeute der Werke von Kimberley an Diamanten einen Werth von 3 500 000 Pfund habe. Selbst wenn diese Gruben abgebaut seien, würde die Gesellschaft vermöge ihrer anderen drei Werke, wo jetzt nur wenig gearbeitet worden sei, für die nächsten 144 Jahre die Ausbeute auf der bisherigen Höhe erhalten können. In London seien niemals weniger Rohdiamanten vorhanden gewesen als augenblicklich.

D ä n e m a r k . Infolge der Nachricht von dem beabsichtigten Verkauf der dänisch-westindischen Inseln an die Vereinigten Staaten haben 850 Personen in Kopenhagen, verschiedenen politischen Vereinen angehörend, eine Adresse an den König von Dänemark, die Regierung und den Reichstag mit der Bitte gerichtet, daß der Verkauf nicht ohne eine vorher vorgenommene Abstimmung der Bewohner der Inseln über die Verkaufsfrage erfolgen möge.

A f r i k a . Der russische Forschungsreisende Graf Leoniew, der von Abyssinien nach Neapel zurückgekehrt ist, erklärte in einem Interview, der Kaiser Menelik sei außerordentlich aufgekräftet über die Franzosen, weil die von französischer Seite unternommene Eisenbahn von Djibuti nach der Hauptstadt seines Landes Addis Abeba nicht zur rechten Zeit fertig gestellt worden ist. Menelik habe gedroht, die sämtlichen Concessionen der französischen Gesellschaft einfach für nichtig zu erklären. Graf Leoniew prophezeit Abyssinien eine glänzende wirtschaftliche Zukunft, und sagt, der Handel habe sich jetzt schon in erfreulicher Weise entwickelt. Dagegen sei der Kaiser von Abyssinien durch die neuen Unternehmungen einigermaßen mißtrauisch geworden und sehe das Fußfassen europäischer Unternehmungen in Abyssinien mit Unbehagen ein.

A s i e n . Ueber den verbannten Prinzen Tuan sind in Peking Nachrichten eingelaufen, daß er sich noch bei seinem Schwiegervater, dem Mongolenkönig von Alaßan, befinde und abwechselnd dessen Palais und eine große Pagode, die sich einige Kilometer weit vom Palais befindet, bewohne, daß er unter den Mongolen

ein friedliches Leben führe und durchaus keine Neigung an den Tag lege, den wiederholt an ihn ergangenen Einladungen zur Rückkehr an den Hof Folge zu leisten.

L o c a l e s u n d P r o v i n z i e l l e s

E i s t e t h , 31. Dec. Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben geruht, den zweiten Officier des Norddeutschen Lloyd, Baum zu Eisteth, mit dem 1. Januar 1902 zum Navigationslehrer an der Navigationschule zu Eisteth zu ernennen.

Neujahrgrüße, Neujahrswünsche flattern heute millionenfach durch die Welt! Uralt ist die Sitte, beim Beginn eines neuen Zeitabschnittes seinen Freunden Glück zu wünschen und so alt diese Sitte ist, so hübsch ist sie auch. Was wäre das Menschenherz ohne neue fröhliche Hoffnungen für die Zukunft und wer legt nicht Wünsche, deren Erfüllung ihm das neue Jahr bringen soll? Und wer wartet nicht sehnsüchtig auf das Glück, das die Erfüllung unserer Wünsche bedeutet! Zudem man sich gegenseitig Glück wünscht, giebt man der Hoffnung Ausdruck, daß die Erwartungen, die man für die Zukunft hat, erfüllt werden mögen. Es giebt allerdings Menschen, die da sagen, sie hätten keine Wünsche, aber wer glaubt ihnen das? Man braucht gerade nicht „unzufrieden“ zu sein, aber von 100 Menschen, denen es gut geht, meinen stets 99, es „bleibe noch immer ein gut Theil zu wünschen übrig!“ Ob nun alle Wünsche, die für das neue Jahr aufgespeichert sind, ihre Berechtigung haben, das ist eine andere Frage, wir haben nur die berechtigten Wünsche im Auge und daß sich diese anno 1902 erfüllen mögen, das ist unser Neujahrswunsch für alle Leser! Wenn bei dampfendem Sylvesterpunsch, in fröhlicher Tafelrunde bei hellem Gläserklang 1902 willkommen geheißen wird — und sich dann so mancher unzusagter Wunsch im Herz regt, so mögen sich diese erfüllen, und vor Allem, wenn dort, wo Armuth, Kummer und Glend den Gegensatz zu fröhlicher Sylvesterfeier bilden, innige Wünsche für bessere Zeiten laut werden, wenn vom Krankenlager beständig die Bitte um Genesung zum Himmel steigt, so möge ein gütiges Geschick im neuen Jahre diese Bitten erhören! — Dunkel ist der Zukunft Schooß; wünschen dürfen wir, ob aber von den Hoffnungen, die die Menschheit hegt, ein Theil erfüllt wird, — wer weiß es! Aber hoffen wir das Beste, begrüßen wir mit frohem Gottvertrauen und guten Muthes das junge Jahr! Willkommen 1902 und viel Glück für alle Leser!

Der hiesige Bürgerclub hat in seiner letzten Versammlung beschlossen, am 1. Januar 1902 einen Neujahrsest im Vereinslocale abzuhalten.

Am Neujahrstage veranstaltet der hiesige Singverein eine Aufführung mit nachfolgendem Ball im Hotel „Fürst Bismarck“.

Wie wir erfahren, hat Herr D. Ruhlmann das Borgstedt'sche Feuerhaus an der Steinfstraße gekauft. Ein colossaler Haifisch wurde dieser Tage von einem Fischdampfer der Deutschen Dampfschiff-Fischergesellschaft „Nordsee“ bei Island gefangen. Der Fisch, der unter den Namen Grund- oder Eishai bekannt ist, hat eine Länge von 4 1/2 Meter, einen Umfang von 2 1/2 Meter und wiegt 1300 Pfund. Das Exemplar ist im Laden der Nordsee in Bremen, Hufilterstraße 38, ausgestellt; eine Besichtigung ist gern gestattet.

Moorrie, 28. Dec. Im letzten Herbst wurden hier zwei Kühe von der Weide gestohlen. Die eine

hatte, daß die Sache in dieser Weise nicht weitergehen könne. Da brachte die Kündigung einer großen Hypothek, deren Besitzer sich in seiner Sicherheit bedroht sah, die Katastrophe. Die Substation von Lüttringhausen erwies sich als unvermeidlich.

„Wohin werden Sie sich wenden, gnädige Frau?“ fragte Dietrich von dem Fließe, der bei einem seiner Besuche mit Frau von Lüttringhausen Coffee trinkend auf der Veranda saß. „Wohin werden Sie sich wenden, wenn —“

„Wenn Lüttringhausen verkauft wird?“ Erlauben Sie, daß ich diese Vorläufigkeit nicht beantwortete. Wenn ich mir nach langer Ueberlegung, Gott sei Dank, endlich auch selbst über die Zukunftsfrage klar geworden bin, möchte ich dennoch jetzt noch nicht über meine Anschließungen sprechen. Können Sie mir noch etwas Zeit.“

„Bordon, wenn ich — indiscret war!“

„Das können Sie niemals sein. Wer hätte ein größeres Recht auf Vertrauen, als der treu bewährte Freund? . . . Aber ich glaube, es giebt Dinge, in denen man sich allein berufen muß, weil Niemand unser tiefstes, eigenstes Empfinden kennen und richtig schätzen kann, und damit die Handlungsweise, die es uns vorschreibt. So ungefähr ist's bei mir!“

„Die Welt wird Sie mit offenen Armen empfangen,

wenn Sie Lüttringhausen verlassen und wieder in dieselbe eintreten werden“, jagte Dietrich, vielleicht mehr zu sich selbst, als zu seinem Gegenüber.

„Warum darüber nachdenken?“ sagte die Baronin leichtsinnig. — Dann fuhr sie ernst und eifrig fort: „Wollen Sie mich nicht auch heute in der Wirtschaft umhersühren, und mich mit Ihren Augen sehen lassen? Ich glaube, ein Gang durch die Ställe würde wünschenswerth sein, um mich dann in Ihrer Abwesenheit mit Verständnis nach dem Rechten sehen zu lassen. Ebenso könnten wir bei einer Fahrt aufs Feld die Herbstbestellung überlegen.“

Dietrich von dem Fließe stand schon zur Führung bereit, wenn er auch Eifer und Mühe der Baronin leider zwecklos finden mußte.

Was kam es in den gegenwärtigen, traurigen Verhältnissen noch darauf an, ob in der innern Wirtschaft eine kleine Nachlässigkeit entdeckt ward, oder draussen auf dem Felde eine überflüssige Brache lag?

Aber die Freude des Zusammenseins mit Frau von Lüttringhausen, der Genuß eines intimen Verkehrs mit ihr, waren allmählich seine Zietrechnung geworden. Wenn er Abends nach Fließen zurückkehrte, rechnete er gewöhnlich schon wieder, wann er es verlassen und nach Lüttringhausen hinüberreiten dürfte, ohne den eigenen Interessen zu schaden,

Auch auf Villa Irene war die Zeit in eingezogenem Stillleben verfloßen.

Commerzienrath Ullenhagen hatte sich allerdings körperlich wieder von dem Schlage erholt, mit dem die Unglücktskatastrophe seine Gesundheit bedroht hatte. Aber die alte Elasticität hatte sich nicht wieder eingekunden, und so war er glücklich gewesen, die „Zrene“ einer Actiengesellschaft überlassen zu können.

Die Commerzienrathin vermied den früheren Reichtum anfangs schmerzlich. Allmählich begannen auch bei ihr andere Anschauungen Boden zu gewinnen, zumal sie die Zbrigen glücklich und froh sah. Im Herbst sollte die Hochzeit der Tochter in aller Stille in Villa Irene gefeiert werden, und weil der Verlobte im Augenblicke noch keine überschüssigen Mittel zum Bau eines eigenen komfortablen Hauses besaß, war die erste Etage des Campener Gutshauses einstweilen zur Wohnung des jungen Ehepaares hergerichtet worden.

Umsonst hatten die Bewohner in Villa „Irene“ auf Nachricht von dem Sohn und Bruder gewartet. Das Jahr, nach welchem sich der erzürnte Vater bereit erklärt hatte, die Briefe des reuvollen Sohnes entgegenzunehmen, war verstrichen, aber noch war kein Brief an ihn gekommen.

Die Commerzienrathin hatte es sich nicht nehmen lassen, heimlich nach Amerika zu schreiben und hatte

Kirchennachricht.
Dienstag, den 31. December 1901:
6 Uhr: Gottesdienst.
Collecte für die kirchl. Armenpflege.
Mittwoch, den 1. Januar 1902:
10 Uhr: Gottesdienst.

Die im Jahre 1882 geborenen Militairpflichtigen und die Militairpflichtigen früherer Jahre, welche noch keine definitive Entscheidung über ihr Militairverhältniß erhalten haben, werden hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1902 bei dem Gemeindevorsteher derjenigen Gemeinde, in welcher sie ihren dauernden Aufenthalt oder ihren Wohnsitz haben, zu melden, bei Vermeidung der gesetzlichen Nachtheile.

Bei zeitiger Abwesenheit der Militairpflichtigen haben die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren die Anmeldung zu besorgen. Muß die Anmeldung in einer anderen Gemeinde, als in der Geburtsgemeinde, geschehen, so ist ein vom Standesamte ausgestellter Geburtschein einzubringen. Die Meldepflichtigen früherer Jahre haben ihren Lösungschein vorzulegen.

Amt Elsfleth, 1901, December 16.
Suchtina.

Diejenigen Militairpflichtigen, die wegen bürgerlicher Verhältnisse gegen ihre Heranziehung zum Militairdienst reclamiren wollen, haben ihre Reclamation bis zum 10. Februar 1902 hier einzubringen. In gleicher Frist sind die früheren Reclamationen, die aufrecht erhalten werden sollen, zu erneuern.

Militairpflichtige, welche an äußerlich nicht sofort erkennbaren Fehlern, namentlich Epilepsie, Schwerhörigkeit und Stottern leiden, müssen solche unter Beibringung etwaiger Bescheinigungen oder Namhaftmachung von Zeugen ebenfalls zeitig hier angeben.

Amt Elsfleth, 1901, December 16.
Suchtina.

Diejenigen Mannschaften der Reserve, Marine-Reserve, Landwehr, Seewehr, Ersatz-Reserve und Marine-Ersatz-Reserve, sowie die ausgebildeten Landsturmpflichtigen des zweiten Aufgebots, welche auf Grund häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse zurückgestellt werden wollen, haben ihre Gesuche bei dem Vorsteher der Gemeinben ihres Wohnorts bis zum 10. Febr. 1902 einzubringen.

Amt Elsfleth, 1901, December 16.
Suchtina.

Nach der Wehrordnung können die schiffahrttreibenden Militairpflichtigen auf ihren Antrag bis zum 1. December ihres 4. Militairpflichtjahres von der Aushebung zurückgestellt werden. Solche Anträge sind entweder von den Militairpflichtigen selbst oder von ihren Angehörigen spätestens bis zum 10. Februar 1902 zu stellen.

Amt Elsfleth, 1901, December 16.
Suchtina.

Am Dienstag, den 31. d. M., Nachmittags 2 Uhr, kommen beim Lubinus'schen Schuppen am Hafen die aus dem Abbruch des Beobachtungsfalles gewonnenen Hölzer gegen Baarzahlung zu Verkauf.
Elsfleth, 1901, Dec. 30.
Der Stadtmagistrat.
F. F. Ramien.

Sylvester!
Empfehle:
Berliner Pfannkuchen Victoria,
Schmalzknäse, Krollkuchen,
Windbeutel mit Schlagfahne
sowie verschiedene
Rahmtorten im Aufschnitt,
alles in bekannter Güte.
Aug. Körber.

Gratulationskarten
— zum Jahreswechsel —
empfehle
Auguste Frage.

Das nächste Regeln findet
Freitag Abend statt.
Dienstag-Kegeclub.

Deutsche Anthracit-Kohlen,
" Auf-
" sowie
" pa. Briketts
empfehlen billiger frei ins Haus
C. Neynaber & Co.

Punsch-Extracte
von
Rum und Arrac,
Jamaica-Rum,
Schlummerpunsch,
Ananaspunsch,
ff. Cognac,
Arrac de Goa,
Liqueure,
sowie
der Firma F. H. Müller & Co.
in Bremen,
empfehle
Th. Ruykhaver.

Zum Sylvester:
Berliner Pfannkuchen,
Spritzkuchen, Hirschhörner,
Windbeutel,
sowie verschiedene Sorten im
Aufschnitt,
empfehle bestens
G. Setzje.

Punsch-Extract,
Glühwein,
Schlummer-Punsch,
Rum, Arrac,
empfehle
Carl Haake.

Zum Sylvester
empfehle
Berliner Pfannkuchen,
Spritzgebäckenes.
W. Renken.

Zum Feste empfehle:
Rum, Wein u. Liqueure.
F. L. Sturm.

Empfehle
braune Kuchen.
Aug. Körber.

Empfehle alle Sorten
Fruchtweine,
zu Bowlen sehr geeignet,
Eiercognac,
verschiedene Marken in Sect wie Kloss
& Foerster, Kupferberg-Gold, Feist-
Sect, Trocken etc.
M. A. Eilers.

Deutsche u. englische Kohlen,
Deutsche Stückkohlen,
" Flammstückkohlen I u. II,
" Salomonstückkohlen I u. II,
" Anthracitkohlen,
" Coaks,
" Briketts Türrich,
schottische Kilstückkohlen I u. II.
Alle Kohlen werden gesiebt, daher
staubfrei geliefert.
Chr. Tyedmers.

Allen lieben Gönnern und Freunden wünsche Ge-
sundheit und Wohlergehen im neuen Jahre!
Fr. Beckmann, Lienen.

M. A. Eilers, Elsfleth,
Niederlage der Weingroßhandlung von Hofrichardt & Co., Bremen,
empfehle zu besten Preisen in tadellosen Qualitäten:
Rhein-, Mosel- u. Rothweine, Graves, Portwein,
Cognac, Arrac, Rum, Punsch-Extracte und Liqueure,
Famos-Ausbruch.

Deutscher Anthracit-Kohlen,
Resezirkel.
Das Wechseln der Hefte kann, des
Neujahrsfestes wegen, erst am **Donners-**
tag, den 2. Januar, erfolgen.
Gustav Kunkel.

Anthracit-
Salon-Auf-
Auf-
Brikettes,
empfehle **J. D. Borgstede.**

Gesucht
auf sofort ein Stundenmädchen.
Näheres in der Exped. d. Bl.
Jungfer Mann sucht
Einzel-Pension
für die Dauer des Navigations-Curses,
vom 1. Febr. bis 1. Oct. Schriftl. Off.
zu richten an
Frau Pastor Stibel,
Freudenberg, (Westfalen.)
Zu vermieten
auf Mai 1902 2 Wohnungen.
Georg Siemsen, Lienen.
Enlaufen
ein Sohn.
Näheres in der Exped. der Nachrichten.
Elsflether

Krieger - Verein.
Bei der Weihnachtsfeier sind auf nach-
stehende Loosnummern Gewinne gefallen:
660, 310, 242, 112, 6, 631, 396, 447,
779, 849, 795, 213, 719, 226, 839,
409, 789, 220, 759, 678, 866, 475,
504, 794, 417, 82, 477, 276, 19, 797,
515, 720, 384, 848, 484, 651, 418,
429, 565, 167, 454, 642, 526, 727,
178, 738, 777. Gegen Rückgabe der
Loose sind die Gewinne bis zum 2. Jan.
1902 im „Tivoli“ abzuholen.
Das Comitee.

Bürger-Club.
Mittwoch, den 1. Januar 1902:
Grosser
Neujahrs-Ball
im Vereinslocale.
Entree für Mitglieder und deren
Dame 50 h, für Nichtmitglieder 1.50 M,
Damen 20 h.
Für gute Musik ist bestens geforgt.
Das Comitee.

Nordermoor.
Donnerstag, den 2. Januar 1902:
Grosses Concert
der ganzen Braker Capelle.
Anfang 7 Uhr.
Nachdem:
Ball für Herrschaften.
Hierzu laden freundlichst ein
A. Koopmann. C. Thoms.

London, 22. Dec. nach
Anna Kamien, Koopmann Welbourne
Freemantle, 30. Dec. von
Amazonen, Giesele London

Verlobungs-Anzeige.
Wilhelmine Frage
K. Ikels
Verlobte
Bardenfleth. Oberhammelwarden
1. Januar 1902.
Der heutigen Gelamtaufgabe unseres
Blattes liegt ein Prospect über Ankiarthrin
(D. R. B.) bei. Die vorliegenden zahl-
reichen Anerkennungen von Aerzten und
Patienten bekräftigen übereinstimmend die
vorzügliche Wirkung dieses Mittels, auf
welches deßhalb Licht- und Rheumaleidende
besonders aufmerksam gemacht seien.
Des Neujahrsfestes wegen fällt
die Donnerstags-Nummer aus.

Elsflether
Singverein.
Gemüthlicher Abend
am
1. Januar 1902, Abends 8 Uhr.
Programm.
1. Clavier, vierhändig:
Quvertüre „Die lustigen
Weiber von Windsor“, von Nicolai.
2. Chor aus der Schöpfung:
Die Himmel rühmen die
Glorie Gottes, Hayden.
3. Solf für Sopran:
a. Durch Nacht zum Licht . . . Steffens.
b. Eins ist träumt ich von
Rosen Auzinger.
4. Clavier solo:
Dornröschen, Fantasie . . . Mendel.
5. Zwei gemischte Chöre:
a. Ruhestal Mendelssohn.
b. Abendlied Schubert.
6. Solf für Sopran:
a. Was auf, du goldnes
Morgenroth Curtschmann.
b. Der Frühling schritt
durch die Maiennacht Rothe.
7. Zwei Duette:
a. Du bist wie eine stille
Sternennacht Eggert.
b. Bebenwohl Donizetti.
8. Dreilieder von Hermann
Allmers:
a. Novemberfeier
b. Waldbesinnlichkeit } J. Pipenbrint.
c. Frühling
9. Tenorsolo:
Käntjmerlied Kofchat
10. Currah Germania Paecius.
Nachdem:
BALB.
Musik von der Marine-Capelle.
Eintritt für Nichtmitglieder 1.25 M.
Der Vorstand.

Elsflether
Turner-
bund.
Mittwoch, den 1. Januar 1902,
Abends 8 Uhr,
Tanzfränzchen
im Vereinslocal.
Damen und Mitglieder werden freundl.
eingeladen. — Mitglieder zahlen 1 M für
Tanz. Nicht in Elsfleth wohnhafte Herren
können gegen 2 M Entree eingeführt werden.
Damentarten sind beim Cassenwart
Ruykhaver und den unterzeichneten
Comiteemitgliedern zu haben.
Das Comitee.
G. Ricker. J. H. Suhr. C. Stindt.
E. Eggerichs. Joh. Sulenberg.

Tivoli.
Am Neujahrstage,
von Nachmittags 4 Uhr an,
Ball,
wozu freundl. einladet G. Schröder.
Geburts-Anzeige.
Durch die glückliche Geburt eines ge-
sunden Sohnes wurden hoch erfreut
Johs. Hinrichs u. Frau,
Clara geb. Birt.
Bant, 30. December 1901.

Redaction, Druck und Verlag von E. Birt.

Landesbibliothek Oldenburg